

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 9.

III. Band.

September 1859.

Beiträge

zur Kenntniss der europäischen Halticinen. *)

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Lithonoma. Rosenhauer. Thiere Andal. S. 335.

Corpus ovatum, subdepressum.

Antennae 11-articulatae, filiformes.

Caput prominulum, oculis globosis.

Prosternum antice subemarginatum, processu angusto, subtriangulari, subplano.

Abdomen segmentis liberis, primo quarta abdominis parte vix longiore.

Tibiae dorso canaliculatae, posticae extus ante apicem unidenticulatae, spinula apicali simplici.

Tarsi, tibiaram apici inserti, articulo primo perbrevis, ultimo apice globoso-inflato.

Unguiculi fortiter et acute appendiculati **).

*) In der Tabelle zur Bestimmung der einzelnen Gattungen pag. 14 ist ein Satzfehler unterlaufen, wodurch die Bestimmung der Gattung *Plectroscelis* vereitelt wird. Es soll dort heissen:

α. Tarsen an der Spitze der Hinterschienen eingefügt; Fühler 11gliedrig;

αα. Alle fünf Bauchringe frei beweglich; Mittelschienen einfach.

**) Wiederholt angestellte ins Einzelne gehende Untersuchungen belehrten mich, dass die Bildung der Klauen bei den Halticinen grösseren Abweichungen unterliegt, als sie gewöhnlich angegeben werden. Die lappen- oder zahnartige Erweiterung derselben ist nemlich bei der Mehrzahl der Gattungen geringe, oft undeutlich und nahe am Grunde der Klauen gelegen; bisweilen aber scheint sie gänzlich zu fehlen und nur durch eine ansehnlichere

Eine eigenthümliche Gattungsform, welche in den tropischen Ländern zahlreich vertreten ist und den europäischen Typen gegenüber in fast allen Einzelbildungen ihre Eigenthümlichkeiten zeigt, deren unterscheidendste das an der Spitze stark blasenförmig aufgetriebene Klauenglied der Hinterbeine ist.

Der Körper ist eiförmig, flachgewölbt, von vorne nach rückwärts breiter werdend.

Der Kopf breit, vor den Augen kurz, nicht völlig bis an die Augen in das Halsschild aufgenommen, geneigt.

Die Augen mässig gross, halbkugelig.

Die Stirne zeigt eine sehr kurze kielförmige Erhabenheit zwischen den Fühlern und darüber zwei unbestimmte glänzende flache Schwielen, welche durch eine vertiefte Längslinie getrennt werden; die Ausladung des Kopfschildes bildet über dem Munde einen queren, stark und schneidig vorragenden Absatz.

Die Fühler 11gliederig und von halber Körperlänge, sind etwas vor den Augen eingefügt, kräftig, fadenförmig und bis zur Spitze fast gleich dick; das 1. Glied so lang als die zwei folgenden zusammen, an der Aussenseite mässig angeschwollen, das 2. das kürzeste, rundlich, an der Basis etwas eingeschnürt, das 3. kegelförmig, um ein Drittheil länger als das vorhergehende und schlanker als die übrigen; vom 4. bis 10. sind die Glieder abgestumpft kegelförmig, kurz und dick, darunter das 5. und 6. noch kürzer, das letzte ist um die Hälfte länger als das 10. und dem Wurzelgliede an Länge fast gleich, nach aussen fortsatzähnlich zugespitzt.

Die Oberlippe ist vorn in der Mitte tief ausgerandet und ringsum häutig durchscheinend, längs des Vorderrandes mit einer Reihe grubchenartiger Punkte und mit einzelnen längeren Härchen bewimpert.

Breite der Klauenbasis angedeutet. Der erweiterte Theil ist meist sehr dünn und durchsichtig, und darum ohne völlige Zergliederung oft schwer zu unterscheiden. Aber selbst in den einzelnen Gattungen ist die Entwicklung keine gleichmässige, so dass sich Klauen mit deutlicherm Absatz und solche ohne denselben vorfinden, wie in der Gattung *Psylliodes*, *Plectroscelis*; auch in der Gattung *Haltica* nach ihrem dermaligen Umfange, wo die Gruppe *Balanomorpha* einfache Klauen besitzt. Am stärksten entwickelt sind sie in den Gattungen *Lithonoma*, *Sphaeroderma*, *Argopus*, dann in den *Haltica*-Gruppen *Graptodera*, *Crepidodera*, *Podagrica*. Sie gewähren demnach kein vollkommen präcises Merkmal für die generische Eintheilung.

Die Kinnbacken zeigen nach Rosenhauer 4 starke spitzige Zähnen, von denen der 2. an der Spitze liegt und der stärkste ist*).

Die Kinnladen zeigen die gewöhnliche Bildung; an den Kinnladentastern ist das 3. Glied kaum länger als breit, kurz keulig, mit gerundeter Aussenseite und schräg und breit abgestutzter Spitze; das Endglied, so lang als das vorhergehende, aber um die Hälfte schmaler und stumpf kegelförmig zugespitzt.

Das Halsschild ist kurz und quer, flach gewölbt, mit bis zur Mitte geraden von da nach vorne schräg verschmälerten Seiten, wobei sich ein undeutlich stumpfer Winkel bildet. Der breit abgesetzte stark aufgebogene Seitenrand krümmt sich nur schwach zu den mässig herabgezogenen Vorderecken, welche zu beiden Seiten des gerade abgeschnittenen Vorderrandes stark und spitzig hervortreten und ihn winkelig abgrenzen. Der nur flach gerundete nicht abgesetzte Hinterand ist inner den spitzen Hinterecken schräg und kurz ausgebuchtet.

Die Vorderbrust ist vor den Hüften mässig breit, am Vorderande seicht ausgeschnitten, der Fortsatz zwischen den Vorderhüften sehr schmal, nach rückwärts in Gestalt eines länglichen Dreiecks erweitert, dessen stumpf gerundete Basis gegen die Mittelbrust vorragt und die Hüfthöhlen rückwärts nicht schliesst. Er ist ringsum fein gerandet und an der Spitze schwach vertieft.

Das Schildchen ziemlich klein, dreieckig mit gerundeten Seiten und stumpfer Spitze.

Die Flügeldecken sind breit eiförmig, mit breit abgesetztem Seitenrande, an der Wurzel wenig breiter als das Halsschild, nach hinten erweitert, und erst vom letzten Viertel an stumpf abgerundet; die Nahtwinkel rechteckig, der umgeschlagene Theil des Seitenrandes ist um die Schulter herum etwas erweitert, und reicht, sich rasch verschmälernd, fast bis an die Spitze.

Flügel fehlen.

Die Hüften nur durch schmale Zwischenräume getrennt.

Der Hinterleib mässig gewölbt, alle Ringe frei beweglich; der erste begreift etwa den vierten Theil der Hinterleibslänge und ist

*) So gibt Rosenhauer l. c. die Kinnbacken an; sie scheinen aber so weit sich diess ohne Zergliederung des Mundes bestimmen lässt, 5zählig zu sein, wobei die 3 äusseren sichtbar, die übrigen 2 von der Oberlippe bedeckt sind, der mittlere aber und grösste an der Spitze liegt.

un die Hälfte breiter als jeder der drei folgenden, unter sich gleich breiten; der letzte kommt dem ersten an Breite gleich.

Die Beine sind kurz und kräftig, die Schenkel der 4 vorderen Beine mässig dick, die der Hinterbeine ausnehmend stark, aussen fast halbkreisförmig erweitert, mit der grössten Breite nahe an der Wurzel und mit dem fast lanzettförmigen Schenkelanhange mehr nach innen artikulierend, am Innenrande tief ausgehöhlt. Die kurzen, geraden, nach unten kaum erweiterten Schienen sind an allen 6 Beinen auf dem Rücken deutlich rinnenförmig ausgehöhlt, die Hinterschienen zeigen vor der Spitze am Aussenrande ein deutliches spitziges Zähnchen, dem analog an den Mittelschienen eine stumpfe Ecke entspricht. An der Spitze der Hinterschienen steht ein deutlicher einfacher Dorn.

Die Tarsen sind kurz und breit, an den Vordertarsen ist das 1. Glied dreieckig, etwas länger als breit, das 2. ebenfalls dreieckig, aber kaum halb so gross und etwas gekrümmt, das 3. nicht länger als das 2., aber doppelt so breit, verkehrt herzförmig, die Lappen unterhalb des Klauengliedes verwachsen, dieses einfach. Die an der Spitze der Schienen eingefügten Hintertarsen sind im Ganzen schmaler als die vorderen; das 1. Glied ist sehr kurz und dreieckig, nicht länger als breit. Das 2. um die Hälfte länger und schmaler als das 1. und deutlich gekrümmt, das 3. kurz, wenig breiter als das 2. fast um die Hälfte schmaler als an den Vordertarsen, die Lappen verwachsen, das Klauenglied aber an der Spitze stark blasenförmig aufgetrieben.

Die ziemlich kleinen Klauen zeigen eine starke spitzige Erweiterung an der unteren Hälfte.

Die Tarsen schlagen sich nur wenig gegen den Rücken zurück; das Springvermögen ist gering.

Die Sculptur der Oberfläche besteht aus starker und grober, dabei mehr oder weniger dichter, verworrener Punctirung; die Unterseite ist feiner, seichter und weitläufiger punctirt.

Die Grundfarbe ist stahlblau mit röthlichen Zeichnungen, welche nach dem Tode verbleichen.

Die Geschlechtsverschiedenheiten sind in dem ersten Tarsengliede und dem letzten Bauchringe ausgesprochen. Bei dem Männchen ist das 1. Tarsenglied an allen 6 Beinen deutlich erweitert und der Aussenrand des letzten Bauchringes ist beiderseits ziemlich tief ausgeschnitten mit halbkreisförmig vortretender Mitte, welche jedoch niedergebogen und leicht vertieft ist; der mittlere Raum des Ringes

ist glatt und glänzend. Beim Weibchen ist es breit, dreieckig und einfach, und zeigt beiderseits einen schwachen schrägen Eindruck.

Die bekannten zwei Arten sind auf den südlichen Theil der spanischen Halbinsel beschränkt.

1. *L. marginella*. Ovata, subdepressa, nitida, chalybea aut viridi-aenea, copiose ac profunde punctata, ore, antennis tarsisque atris, thoracis elytrorumque limbo et lineolis duabus prope suturam oblique oppositis rubris. — Long. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ lin. — Lat. 1 — $1\frac{1}{2}$ lin.

Var. *elytris lineolis nullis*.

Redtenb. Fr. Austr. ed. II. 933. g. 1065.

Galer. marginella Fab. Syst. El. I. 496. 96.

Altica marginella Oliv. Ent. VI. 688. 34. Pl. 2. fig. 34.

Haltica marginella Illig. Mag. VI. p. 55 u. 84. 4.

Breit eiförmig, zur Spitze hin breiter, flach gewölbt; oberhalb stahlblau, bisweilen grün metallisch. Der Mund bis auf die äusserste gelbbraune Spitze, sowie die Fühler schwarz; Stirne bis auf die beiden glänzenden unbestimmten Stirnhöckerchen dicht und grob runzlich punctirt, das Halsschild kurz, fast zweimal so breit als lang, mit groben, an den Seiten innerhalb der Vorderwinkel dichteren, auf der Scheibe zerstreuteren Punkten, der Vorder- und Hinterrand, die Mittellinie und häufig ein Fleckchen beiderseits inner den Hinterwinkeln glatt und wie die Zwischenräume stark glänzend. Der breite Seitenrand sowie die Mitte des Vorder- und Hinterrandes röthlichgelb. *) Die Flügeldecken, flach gewölbt, an den abgerundeten Schultern nur wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, erweitern sich in sanften Bogen nach rückwärts und runden sich stumpf und breit zur Spitze ab. Die Nahtwinkel sind rechteckig. Die Punctirung ist grob und stark, gegen die Spitze hin feiner, die glatten Zwischenräume jedoch grösser als die einzelnen Punkte, daher die Oberfläche stark glänzend erscheint. Neben der Naht läuft ein glatter, vorne und hinten abgekürzter Längsstreifen, die Schulterbeule ist flach, der Eindruck inner derselben bildet eine breite und seichte aber kurze, zugleich mit sehr

*) Alle Autoren geben die Farbe der Ränder und Zeichnungen bei dieser Art weisslich an, aber wahrscheinlich dürfte die Farbe wie, nach Rosenhauer's Angabe, bei der *L. andalusica*, an lebenden Exemplaren röthlichgelb sein.

groben Puncten besetzte Längsfurche. Der breite Seitenrand so wie die umgeschlagenen Theile desselben bis zur Spitze röthlichgelb. Jede Flügeldecke zeigt ausserdem näher zur Naht zwei schräg zu einander und zur Naht gestellte comma-artige Makel, eine vor, eine hinter der Mitte, welche auf beiden Flügeldecken zusammen die Gestalt eines Andreaskreuzes geben.

Die Unterseite ist bis auf die umgeschlagenen Seitentheile des Halsschildes schwarzblau, glänzend, etwas feiner und weitläufig punctirt, sparsam grau behaart. Die Vorderbrust so wie die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust sind dichter behaart und punctirt, und matter; die umgeschlagenen Theile des Halsschildes aber glatt und röthlichgelb, gegen die Hüften hin bräunlich, die schwarzblauen Hinterschenkel mit einzelnen Puncten grob und weitläufig an der Spitze etwas dichter punctirt, stark glänzend. Die Schienen blauschwarz, die Tarsen schwärzlich.

Der Käfer ändert ab durch grünlichen Erzschimmer, durch Abnahme des röthlichen Saumes am Vorder- und Hinterrande des Halsschildes, und an den Mackeln der Flügeldecken, welche bisweilen gänzlich fehlen.

In Portugal, bei Lissabon und Coimbra (Illiger).

2. L. andalusica: Ovata, subdepressa, subnitida, chalybea, confertissime profunde punctata, ore antennis tarsisque atris, thoracis elytrorumque limbo, linea prope suturam arcuata, postice limbo laterali connexa lineolaque media rubris. — Long. 2—3 lin. Latit. 1—1½ lin.

Rosenh. Thiere Andal. 333. Taf. III. fig. c.

Redtenb. Fn. Austr. ed. II. 933. g. 1065.

Der Vorigen sehr ähnlich, jedoch durch Grösse, Umriss, dichtere Punctirung der Oberseite und verschiedene Zeichnung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Sie ist etwas grösser und flacher, im Umriss mehr länglich; die einzelnen Fühlerglieder deutlich länger; das Halsschild so wie die Flügeldecken äusserst dicht und grob punctirt, die Zwischenräume kaum so gross oder kleiner als die einzelnen Puncte, wodurch die Oberfläche matter erscheint. Vorder- und Hinterrand des Halsschildes nur etwas weniger dicht punctirt als die Scheibe, ebenso erscheint die Mittellinie nur als feiner erhabener Längsfaden; alle Ränder desselben sind breit röthlich eingefasst, nur ist an den Enden des Vorder- und Hinterrandes die Färbung oft abgekürzt. Die Seiten der Flügeldecken sind mehr geradlinig nach rückwärts erweitert, der Eindruck inner der flachen Schulterbeule verlängert sich zu einer

breiten und seichten bis nahe zur Spitze reichenden Längsfurche. Der Seitenrand ist wie bei *L. marginella* bis zur Spitze breit röthlich, auf der Scheibe aber ein von der Schulter gegen die Naht bogig gekrümmter, rückwärts wieder nach dem Seitenrande gewendeter, bisweilen mit ihm verbundener röthlicher Längsstreifen; zwischen demselben und dem Seitenrande steht ein kleiner häufig fehlender Längsstrich von gleicher Farbe. Unterseite und Beine wie bei der Vorigen.

Bei S. Lukar und Algeciras in Andalusien, im März, an Quellen nicht selten. (Rosenhauer). H. Lederer fand das Thier im März und April bei Ronda auf Brachfeldern.

(Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologische Fragmente.

Von C. u. R. Felder.

II. *)

XI. *Attacus Hopfferi* Nob.

Taf. V. Fig. 3.

♂ Alae concolores, cervinae, disco multo obscuriores, nigroque conspersae anticae angustae, falcatae, costa subcinerea, fascia basali, angulata, alba, intus cervino, extus nigro marginata, (in pagina inferiore haud conspicua), macula vitrea discali elongato-trigona, intus subsinuata, striga exteriori, subhyalina, repanda, intus nigro, extus testaceo marginata, versus costam incurvata fasciaque adjecta, obscura, cinereo-aspersa, extus seriem macularum flavidarum, linea fusca persectorum attingente, spatio majori apicali, fulvescente, intus nigro parum asperso, extus linea flexuosa, alba, lilacino-marginata terminato, maculisque duabus, parvis, obsoletis, purpureis versus marginem apicalem flavescentem.

Alae posticae costa flavicante, striga basali, incurvata, obsoleta extus nigra, intus alba, macula discali vitrea, valde elongata, nigro marginata indistincte quadrangula, striga altera, exteriori, hyalina intus nigro, extus testaceo-marginata, repanda, inferius dentes tres, acutos formante, fascia adjacente, brunnea, cinereo-nigroque conspersa, versus angulum analem maculis duabus fuscis, albo signatis, notata, serie macularum, fuscicarum, flavido-cinctarum lineisque binis, fuscis, marginalibus.

*) Siehe pag. 178 dieses Bandes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kutschera Fritz

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. 257-263](#)